

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Auffrisches Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mk. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Beitzelle oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

Nr. 310

Ahrensburg, Montag, 31. Januar 1881

4. Jahrgang

Etwas über indirekte Steuern im Allgemeinen und allerlei Aufwandssteuern im Besonderen.

II.

Neuerdings ist nun bestimmter als je die Meinung laut geworden, Luxussteuern, allerdings gewisse nur, einzuführen.

Merkantilische Fachleute sprechen nur die Bedenken aus, daß, obgleich die Luxussteuern Artikel betreffen, die in der Regel außerhalb der bemittelten Kreise wenig gebraucht werden und die dadurch entstehenden Lasten somit weniger drückend erscheinen, sie das Mißliche haben, daß sie auf den Handel im Allgemeinen einen ungünstigen Einfluß ausüben. Die Luxusartikel so meinen sie, bilden einen überaus wichtigen Theil der Handelstätigkeit und obgleich es bei den meist ohnehin hohen Preisen derselben auf den Zuschlag, den ihnen der Staat durch die Luxussteuer auflegt, nicht viel ankommt, gereicht er doch dem Konsume zum Nachtheil, indem den Liebhaber angezogen des obigen Charakters, welchen eine Steuer im Allgemeinen und wenn sie auch noch so geringfügig sein mag, zu tragen pflegt, die Kauflust oft verleidet wird.

Wenn daher, folgern sie weiter, ein Steuerproblem die Interessen des Handels berücksichtigen will, so dürfte es nur solche Luxussteuern zulassen, welche mehr die Prunkucht überhaupt, als den Ankauf von Luxusgegenständen belasten. In diesem Sinne lassen sich die in Oesterreich bestehenden Gebühren für Ordens- und Abelsverleihungen nur rechtfertigen; auch die in England erhobene Abgabe für Wappen, die auf die Equipagen angebracht werden, gehört in die Kategorie derartiger Luxussteuern.

Von den Handelsartikeln, die mit Aufwands- resp. Luxussteuern belegt sind, nimmt der Zucker eine hervorragende Rolle ein. Die Zuckerproduktion hat eine bemerkenswerthe Vergangenheit. Ursprünglich waren es ausschließlich einige tropische Inseln, welche die gesammte Menschheit mit dieser süßen Gabe versorgten. Man kannte keinen andern Zucker als den aus Rohr verfertigten, bis die deutschen Chemiker vor etwa 40 Jahren den in der Amaleitrie vorhandenen Zuckerkristall entdeckten und die Gewinnung des Zuckers aus den Rüben zu betreiben begannen. Bald widmeten sich ganze Länderstrichen dem Rübenbau, welche der Landwirtschaft um so eher zu hatten kam, als derselbe gleichzeitig auch die Viehzucht wesentlich beförderte. Bedeutende Rübenzuckerfabriken entstanden allmählig in Deutschland, Frankreich, Rußland, Polen, Schweden und anderen europäischen Ländern.

In Preußen besonders wuchs die Zuckerindustrie zu einer achtunggebietenden Höhe heran. Von den Regierungen allerwärts stark begünstigt, waren die Rüben anfänglich von jeder Steuer gänzlich befreit; erst in den vierziger Jahren wurde solche auf Veranlassung Bismarcks, welches keinen Rübenbau hatte, im Zollverein eingeführt und zwar in einer Höhe von 3 Pf. pr. Ztr., die aber allmählig bis zu dem jetzigen Satze von 75 Pf. heraufgeschraubt wurde.

Ungeachtet der stetigen Steigerung der Steuer auf den Rübenzucker, hat die Industrie desselben in Deutschland eine außerordentliche Entwicklung genommen. Während im Jahre 1840 im Ganzen nur 200,000 Zentner Rübenzucker fabrizirt und etwa 1 1/2 Million Kolonialzucker eingeführt wurde, schmolz die Einfuhr des letzteren allmählig zusammen und im Jahre 1853 brachte man es sogar ungeachtet des im Zollverein selbst außerordentlich gestiegenen Konsums zu einer Ausfuhr des Rübenzuckers, welche im Jahre 1866 schon 500,000 Zentner betrug.

In Bezug auf die Erhebung von Zuckersteuer behaupten Kompetenzen, daß der in Frankreich eingeführte Modus, nach welchem der Zucker selbst besteuer wird, weit praktischer ist, als wenn die Abgaben von den Rüben erhoben wird. Abgesehen davon, daß bei der französischen Besteuerungsweise die Weitläufig-

keiten der Rückvergütung bei der Ausfuhr umgangen bleiben, sei die bei der Rückversteuerung in den Zuckerfabriken notwendig werdende Kontrolle mit großen Unannehmlichkeiten verknüpft und wäre daher eine Umkehr zu der direkten Zuckerbesteuerung wohl zu empfehlen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 29. Januar. Das deutsche Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre über Truppenübungen im Jahre 1881, wonach das 9. Armeekorps (Schleswig-Holstein und Mecklenburg) und das 10. Armeekorps (Hannover) jedes für sich große Herbstübungen (Parade, Korpsmanöver und dreitägige Feldmanöver) vor dem Kaiser abzuhalten haben und zwar das 9. Korps in Holstein; in betreff der Zeit und des Ortes will der Kaiser erst näheren Vorschlägen entgegensehen.

Ahrensburg, 29. Januar. Wir haben in unserem Blatte schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß eine höhere Schule für Ahrensburg ein Bedürfnis sei. Es dürfte ferner nicht unbekannt sein, daß unser Ort selbst einen großen Vortheil haben würde. Manche Fremde würden gesundheitshalber ihr Domizil hier aufschlagen, wenn ihre Kinder nur den nöthigen Unterricht genießen könnten. Viel wohlhabende Leute, von denen der Einzelne gewiß guten Verdienst hätte, sind deshalb gezwungen, andere gesunde Ortlichkeiten aufzusuchen, wo bereits solche Anstalten vorhanden sind, damit auch ihre Wünsche in dieser Beziehung befriedigt werden. Aus mancher Gemeinde, mit der die unsrige jedenfalls konkurriren kann, liest man, daß Privatschulen ins Leben gerufen worden sind, so z. B. in Pinneberg, Kellinghusen, Gravenstein, Broader und andere mehr, lauter Gegenden, die von Fremden besucht werden, um dort dauernden Aufenthalt zu nehmen, weil ihre Kinder, ebenso wie in der Stadt den passenden Unterricht erhalten können. Sollten diese Zeilen dazu beitragen, daß manche Eltern, die bis jetzt noch mit ihrer Unterschrift gezögert haben, dem Unternehmen beitreten mögen, so wäre der Zweck erreicht.

Bargteheide, 29. Januar. Gestern Abend fand im Lokale des Herrn Ofen eine Versammlung behufs Errichtung einer freiwilligen Feuerwehrrück statt. Vom Herrn Kirchspielsvogt Kaufsch wurde zunächst darauf hingewiesen, welchen Werth eine derartige Einrichtung für unsern Ort habe, und besonders hervorgehoben, daß die hiesige Sparkasse die Summe von 1500 Mk. zur Verfügung gestellt, welche zur Anschaffung einer Spritze, sowie Lösch- und Rettungsgeschäften verwendet werden solle. Ferner theilte derselbe mit, daß, falls die zu errichtende Feuerwehrrück eine leistungsfähige würde, die Landesbrandkasse sich verpflichte, einen jährlichen Beitrag von 100 Mk. zu zahlen, wie auch voransichtlich einige Versicherungsgesellschaften die Sache unterstützen würden. Hierauf wurde von Herrn Wuth der Entwurf des Statuts verlesen und die Anwesenden um Beitritt-Erklärung erucht, worauf sich 35 als aktive und einige als passive Mitglieder unterzeichneten. — Von einer Verabreichung des Statuts wurde Abstand genommen, weil noch durch Zirkular die in der Versammlung nicht anwesenden Ortsbewohner zur Theilnahme aufgefordert werden sollten. Zum Schluß wurde von Herrn Kirchspielsvogt Kaufsch bekannt gemacht, daß am Freitag, 4. Februar, Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn Ofen eine zweite Versammlung zur Verabreichung des Statuts stattfinden würde, zu welcher sich Alle, welche der neuen Wehr beigetreten, einfinden möchten, und hierauf wurde die Versammlung geschlossen. — Wir hoffen, daß die Bemühungen des Herrn Kirchspielsvogtes und der resp. anderen Herren mit Erfolg gekrönt und noch recht Viele sich der freiwilligen Feuerwehrrück anschließen werden.

Obesive, 29. Januar. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern hierverbal in einem unbewachten Augenblick dem geheizten Ofen

zu nahe gekommen, so daß die Kleider Feuer fingen. Das Kind rannte in der Verzweiflung auf die Straße hinaus, wo Nachbarn hilfsreiche Hand leisteten. Trozdem sollen die Brandwunden des Kindes von lebensgefährlicher Beschaffenheit sein.

Altona, 28. Januar. Wie verschiedene Blätter melden, sind die Vorarbeiten wegen Einverleibung Altonas und der Unterelbe in die Zolllinie im Finanzministerium so weit gefördert, daß die bezüglichen Vorschläge demnächst an den Bundesrath gelangen können.

Der Oberpräsident Steinmann langte gestern Nachmittag hier an und stieg im „Schleswig-Holsteinischen Hause“ ab. Desgleichen ist der Regierungspräsident Koch hier eingetroffen.

Der gefährliche Verbrecher Wilh. Carl Schwarz, Glasarbeiter aus Königsberg in Preußen, welcher im Wandsbeker Gefängnis wegen schweren Diebstahls internirt, vor einiger Zeit dort einen Fluchtversuch machte, wobei er einem dort bediensteten Mädchen mehrere Schläge mit einem eisernen Roststab auf den Kopf versetzte, um sich in den Besitz von Schlüsseln zu setzen, ist inzwischen im hiesigen Gefängnis untergebracht worden, woselbst ihm zur Nachtzeit Fesseln angelegt werden. Das Mädchen schrie trotz der Schläge so laut, daß der Gefängniswärter aufmerksam wurde und rechtzeitig genug herbeieilte, um den Flüchtling wieder dingfest machen zu können. Kurz nach der That konnte noch eine Vernehmung des Mädchens erfolgen, später aber nicht mehr, da dasselbe im Krankenhause, wohin es befördert werden mußte, bedenklich darnieder liegt. Der Vorfall wird voraussichtlich in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen und gegen Schwarz eine Anklage wegen versuchten Mordes erhoben werden. Im Strafgesetzbuch ist für solches Verbrechen eine Strafe bis zu 15 Jahren Zuchthaus vorgesehen. Der erste Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter hatten sich heute nach Wandsbeker begeben, um die dortigen Gefängnislokalitäten zu besichtigen.

Eine große, wie verlautet, aus ca. 30 Personen bestehende Schnugglerbande ist entdeckt worden. Die Mitglieder derselben hatten es sich zur Aufgabe gestellt, in größeren Quantitäten Tabakstengel über die Dänenjener Zollgrenze zu schmuggeln. Den eifrigsten Nachforschungen des Oberkontrollieurs Schmidt in Dänemark gelang es, die ganze Bande zu ermitteln, so daß dieselbe in Unterjuchung gezogen werden konnte. — Voraussichtlich wird diese Sache zu einem Monstreprozeß aufbauen.

Nach einer hierher gelangten Mittheilung soll die Hamburger Bark „Manilla“, Kapitän Gönner, auf der Reise von Bangkok nach Chesoo gescheitert, die Mannschaft jedoch, unter der sich mehrere Altonaer befinden, glücklich gerettet sein.

Dem Herrn Bürgermeister Bornhöft in Glushorn ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

Kiel, 29. Januar. Die Einstellung der Revolverkanone Nr. 107 in die Schiffsartillerie der deutschen Kriegsmarine ist vom Kaiser genehmigt worden und es soll nach Maßgabe des Etats jedes Schiff in der Regel so weit mit dieser Waffe ausgerüstet werden, daß jeder Punkt der Umgebung des betreffenden Schiffs in einer Entfernung von 200 Mtr. und darüber hinaus von mindestens zwei Geschützen gleichzeitig unter Feuer gehalten werden.

Deftliches Holstein, 28. Januar. Die in der Stadt Flöen geplante Gewerbeausstellung darf man jetzt als gesichert ansehen. Es haben sich nämlich 59 Gewerbetreibende zur Beschickung derselben angemeldet und haben sich zu der mit genannter Ausstellung in Verbindung stehenden Lehrlingsarbeitenausstellung 20 Konkurrenten gefunden. Andere Anmeldungen stehen in Aussicht. — Ausstellungstage sind die vom 22. bis 28. April d. J.; man macht strenge Anforderungen an die Ausstellungsgegenstände; es sollen nur solche zugelassen werden, welche sich durch gute Ausführung, Vorzüge der Erfindung, der Form

und Konstruktion auszeichnen. — Die Lehrlingsarbeiten dürfen nur fremde Hilfe haben, insofern diese als Anleitung oder Zurechtweisung aufzufassen ist. Die Geldmittel sind zum Theil vorhanden, zum Theil werden dieselben sich noch ergeben.

Der schleswig-holsteinische Pferdezüchter und Reiterverein hat über seine Einnahmen pro 1881 wie folgt disponirt: Für Rennen 1800 Mk., zum Ankauf von 24 Füllen hannoverscher Zucht, von welchen 3 verlost werden sollen, 12,000 Mk., zur Prämiiung von Deckhengsten bis 1000 Mk. Vorsitzender des Vereins ist Oberlieutenant v. der Planitz in Schleswig.

Von der schleswigischen Westküste, 28. Januar. Infolge des hier in den letzten Tagen herrschenden Nebels strandete am Mittwoch auf Amrum das englische Dampfschiff „Gardonia“, Kapitän Cliffe, Northshields, von Savannah nach Bremen mit Baumwolle bestimmt. Das Schiff scheint unbeschädigt.

Ausgangs voriger Woche konnte das Eis zwischen dem schleswigischen Festlande und den mindestens eine Meile seewärts gegenüberliegenden Nordseehalligen ohne jegliche Gefahr passirt werden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Die zweitägigen Debatten über den Antrag Windthorst haben die vorhergesehene Ablehnung mit großer Mehrheit herbeigeführt. In dessen nichts Neues gebracht. Die Zentrumsredner zeigten sich wieder sehr erbittert, was zu den gelegentlich kundgegebenen Wünschen der Versöhnung nicht stimmen will. Die erhebliche Mehrheit gegen den Antrag umschloß die Rechte, die Nationalliberalen, die Sezessionisten und den größten Theil der Fortschrittspartei.

Der preussische Volkswirtschaftsrath ist am Donnerstag von Fürst Bismarck mit einer Rede eröffnet worden, in welcher er der gegründeten Hoffnung auf eine baldige Erweiterung dieser Körperschaft zu einer das ganze Reich umfassenden Institution Ausdruck gab. Als Gegenstände, welche den Volkswirtschaftsrath zunächst beschäftigen werden, bezeichnete die Rede die Gesetzentwürfe über die Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle und über die Neugestaltung des Innungswesens.

Danzig, 28. Januar. Im Regierungsgebäude brach um 2 Uhr Nachts Feuer aus, welches bis Mittag dauerte; die Feuerwehrrück beschränkte das Feuer auf die inneren Räume unter Hilfe von Militär und Marinemannschaften.

Oesterreich.

Wien, 27. Januar. Der Kardinal und Fürstbischof von Wien, Dr. Johann Baptist Rudolph Kutschker, ist heute Vormittag um 11 1/2 Uhr an den Folgen des Schlaganfalls, der ihn vor vier Tagen getroffen, verschieden.

Schweden und Norwegen.

Professor Nordenskiöld ist jetzt von seiner Reise nach Finnland und Rußland über Berlin, Hamburg und Kopenhagen nach Stockholm zurückgekehrt.

Rußland.

Fürst Gortschakoff hat der „Times“ zufolge den russischen Reichskanzlerposten definitiv niedergelegt. Der greise Kanzler, schreibt das Cityblatt, hat sich endlich entschlossen sich ganz von den politischen Geschäften zurückzuziehen und dieselben jüngeren Händen zu überlassen.

Die neuesten Nachrichten von dem transkaspischen Kriegsschauplatz melden einen entscheidenden Sieg der Russen über die Turkmenen. Der Kampf, der in den letzten Wochen um die feste Position der Turkmenen bei Geoktepe geführt wurde, ist, wie General Stobeleff vom 24. Januar an den Kaiser Alexander berichtet, durch eine vollständige Niederlage der Turkmenen und Erstürmung sämtlicher Positionen, die auf das hartnäckigste verteidigt wurden, siegreich zu Ende geführt. Ob damit den Russen der Weg nach Werw, dem Hauptort der Turkmenen und dem eigent-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

lichen Ziele der Expedition freigemacht worden ist, scheint freilich nach der ganzen Art der Kriegsführung der Turkmeneu und ihrer oft bewiesenen Tapferkeit und Ausdauer noch sehr zweifelhaft zu sein, besonders da die Natur der zentralasiatischen Steppenregion in dieser Jahreszeit einem eindringenden Feinde an sich schon große Schwierigkeiten entgegensetzt. Wie erwünscht jedoch der Sieg in diesem langwierigen und kostspieligen Kampfe der russischen Regierung gewesen ist, geht schon daraus hervor, daß Kaiser Alexander unmittelbar nach Empfang der Nachricht dem tapferen General Skobelev durch die Ernennung zum General der Infanterie und durch Verleihung des St. Georgsordens seine Anerkennung bewiesen hat.

Von nah und fern.

Der Mörder der Wittve Sommer, der 20jährige Tischlergeselle Rudolf Ferdinand Emil Grafnid, der in der Schwurgerichtsitzung vom Oktober v. J. wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurtheilt worden war, stand am Sonnabend zum zweiten Male vor den Geschworenen des Landgerichts I. zu Berlin. Das erste Urtheil war auf die vom Verteidiger Rechtsanwalt Saul eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde vom Reichsgericht zu Leipzig cassirt worden, weil bei der ersten Verhandlung eine vom Verteidiger zu den Schuldsfragen gestellte Unterfrage vom Gerichtshof ohne rechtliche Gründe abgelehnt worden war. Es handelte sich bekanntlich um die im Juni v. J. vollführte Ermordung der Wwe. Sommer, welche in der Mattienstraße ein Möbel- und Trödelgeschäft betrieb. Unter den wenigen Zeugen befand sich auch Oskar Sommer, der Sohn der Ermordeten, der gleichfalls beinahe ein Opfer der Mordgier des Angeklagten geworden wäre. Die vom Präsidenten vorgelegten Schuldsfragen lauten auf Mord und schweren Raub. — Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

Aus Dortmund, 26. Januar, wird gemeldet: In der Zeit vom 31. Dezember 1878 bis zum 15. August 1879 wurden in der Gegend von Bochum drei Mädchen von einem unbekannt gebliebenen Thäter gewaltsam mißbraucht und hierauf erdrosselt. Diese Greuelthaten setzten die ganze Gegend in furchtbare Aufregung und von allen Seiten wurden die lebhaftesten Anstrengungen gemacht, den Unmuthigen zu ermitteln, dem diese empörenden Verbrechen zur Last fielen. Der Verdacht der Thäterschaft wurde auf den Strohhändler Korte aus Bochum gelenkt und dadurch bestätigt, daß der Gutsbesitzer Schulte-Destrich am 15. Oktober 1880 vor dem hiesigen Schwurgerichte einen den Korte sehr belastenden Eid ablegte. Acht Monate saß der Angeklagte in Untersuchungshaft und blühte während dieser Zeit seine Gesundheit völlig ein; als todkranker Mann betrat er die Anklagebank. Unterdessen hatte seine Unschuld sich zweifellos herausgestellt, die Staatsanwaltschaft selbst beantragte seine Freisprechung und das Gericht erkannte dementsprechend. Schulte-Destrich wurde jetzt unter der Anklage des Meineides vor Gericht gestellt. Die Verhandlungen und Zeugenaussagen ließen diesen Mann, der wissenschaftlich einen Unschuldigen ins Gefängniß gebracht, in höchst schlechtem Lichte erscheinen. Zunächst wurde festgestellt, daß er den in Frage stehenden Meineid wissentlich geschworen habe, ferner wurde ihm die Anreizung zu Mord und Brandstiftung nachgewiesen, schließlich stieg sogar der Verdacht auf, daß Schulte-Destrich selbst jene Lustmorde begangen habe. Eine inzwischen verstorbene Frau hatte nämlich verschiedenen Personen gegenüber geäußert, sie habe den Angeklagten an dem Orte der Frevelthat erblickt und kein anderer als er könne den schändlichen Mord verübt haben. Die Geschworenen sprachen den Schulte-Destrich des wissentlichen Meineids schuldig und der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 9 Jahren, Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

Ein Hüengrab in Norderdithmarschen wird von dem Eigentümer, einem holsteinischen Marschhofbesitzer, öffentlich zum Verkauf ausgesetzt. Sollte sich kein Liebhaber von Alterthümern rechtzeitig melden, so wird von dem Betreffenden eigenthümlicher Weise der Verkauf zum Abbruch angedroht.

In der Nacht auf den 31. Dezember wurde im Kreise Staraja Russa, russischen Blättern zufolge, der Stuben Jelisiejew von Wölfen zerrissen. Es ist in diesem Winter bereits der dritte Fall in diesem Gebiete; in den zwei vorhergehenden waren betrunkene Bauern die Opfer, aber in diesem Falle ein gebildeter, zudem ein bewaffneter Mann, denn Jelisiejew war in der bezeichneten Nacht vom Gute seines Freundes R. W. Wassiljew zur Wolfsjagd aufgebrochen. Wassiljew hatte, wie er in einem Briefe an den „Golos“ schreibt, seinen Freund gebeten, nicht allein auf den An-

stand zu gehen. Jelisiejew ließ sich bereben — als aber Wassiljew am Abend von einem Besuche in der Nachbarschaft heimkehrte, mußte er erfahren, daß Jelisiejew trotz seiner Warnung der Jagdlust nicht widerstanden und allein ausgezogen war. Mit großer Unruhe erwartete Wassiljew seine Wiederkehr — doch vergebens. Erst am Nachmittage des 31. v. M. brachte ihm ein Bauer die schreckliche Nachricht, daß sein Freund vermuthlich von Wölfen zerrissen sei, da die Blutspuren, Kleiderreste und Knochenreste, die auf einer Lichtung des Waldes gefunden wurden, auf dieses traurige Faktum schließen ließen. Wassiljew machte sich auf und sah die Botschaft nur zu bald bestätigt. Der Verunglückte scheint sich mannhafte gegen die offenbar sehr zahlreichen Wölfe verteidigt zu haben, mußte aber schließlich der blutigen Meute unterliegen.

Mannigfaltiges.

Announce. In einer Zeitung lesen wir folgende wohlgemeinte Annonce: Den Ackerbürgern hiesiger Stadt, sowie auch den herumliegenden Herren Landwirthen empfehle ich hierdurch feinstes Knochenmehl aus meiner neu eingerichteten Dampfmühle. Auch bin ich gegen Vergünstigung erbötig, den Landbesitzern, falls diese es lieber wünschen, ihre eigenen Knochen zu mahlen. (Mehr kann man wohl nicht leicht verlangen.)

Das wohlrenommirte Affen-Theater des Herrn B. Ahlers trifft in diesen Tagen hier ein, um in Schadendorff's Hotel einige Vorstellungen zu geben. Wir erlauben uns auf dies Unternehmen unter dem Hinweis besonders aufmerksam zu machen, daß die Vorstellungen für Groß und Klein einige heitere Stunden bieten werden.

Anzeigen.

Aufgebot.

Von den Vormündern der abwesenden Wittve Christine Margarethe Sellhorn, geborene Lentfer, dem Altmutter C. Brandt in Hennstedt und dem Sattler H. Ahlemann in Poppenbüttel ist beantragt worden, die genannte, am 2. September 1810 zu Tangstedt heide geborene und seit dem Jahre 1833 verschollene Wittve Sellhorn, geborene Lentfer, für todt zu erklären.

Dieselbe wird daher aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf

Freitag, den 6. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,

anberaumten Aufgebots-Termin persönlich oder schriftlich zu melden, anderenfalls sie auf ferneren Antrag für todt erklärt werden und ihr hier verwaltetes Vermögen an ihre Tochter, die Ehefrau Margaretha Bade, geborene Sellhorn, zu Buchhorn bei Garstedt als einzige bekannte Erbin unter Ausschließung der Ansprüche der unbekannteren Erben ausgeliefert werden wird.

Ahrensburg, den 25. Januar 1881. Königlich-Ämtergericht. Sellborn.

Auctions-Anzeige.

Am Dienstag, 1. Februar 1881, Morgens 10 Uhr,

soll bei dem Färber Schott in Duvenstedt eine vollständige Färberei-Einrichtung, bestehend in:

- 1 Druckisch, 1 Presse, 1 Reibschale, kupf. und eis. Kessel, Formen und dergleichen mehr; sowie Tische, Uhren, Küchenschrank und sonstiges Mobiliar zc.,

gegen comptante Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ferner werde ich

Nachmittags 1 Uhr,

in der Gastwirthschaft des Herrn Krogmann in Duvenstedt eine am Schimmerdiek belegene Parzelle Land, groß, 48 Ar 51 □ Meter, unter dem Termin näher zu verlegenden günstigen Bedingungen zum Aufgebot bringen, und zwar unter Vorbehalt der Approbation.

Nudolph Levisohn, Auctionscommissar.

Technicum Mittwelda. (Bachsen). — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Gefunden

zwischen dem alten Gilberg und klauen Bahn eine Pferdedecke. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren ist dieselbe in Empfang zu nehmen. Nähere Nachweisung durch die Expedition dieses Blattes. [43]

Gefunden 1 Glacé-Handschuh. Töpfer Wolf, Ahrensburg.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Central-Bureau: BERLIN SW., Jerusalemstr. 48.

Annahme und täglich directe Beförderung von Annoncen aller Art an alle existirenden Zeitungen, Kreis-, Wochen-, Amtsblätter, Fachzeitschriften etc. zu Originaltarifpreisen ohne Porto- und Spesenrechnung. Auskunft und Rath in allen Insertions-Angelegenheiten auf Grund langjähriger Erfahrungen. Zweckentsprechende Abfassung von Annoncen. Rabatt bei grösseren Ordres. Beläge über jede Insertion. Zeitungskatalog (Insertionstarif) gratis und franco.

Filialen und Agenten an allen bedeutenden Plätzen. [272]

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmanns Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter. — Preis per Original-Flasche 1 Mark. [12]

S. Goldmann & Co.

Breslau, Schuhbrücke 36.

In Ahrensburg nur allein echt zu haben bei G. Schotte.

Formulare

Zahlungsbefehlen, Schuldverschreibungen, Obligationen Pfändungsbefehle, Schulverräumnißlisten, Terminvorladungen für Schiedsmänner,

empfiehlt Ahrensburg.

G. Ziese.

E. Ziese's Buchdruckerei,

Ahrensburg,

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Buchdruck-Arbeiten, als:

- Adress-, Einladungs- und Visittkaren, Brief-Papier und Couverts mit Namen; Programme, Preis-Courante, Rechnungsformulare, Circulare, Bekanntmachungen, Anschlagzettel; Frachtbriefe, Statuten, Formulare aller Art, Werke, Brochüren zc.,

in eleganter und sauberer Ausführung zu billigen Preisen.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

B. Ahlers Affen = Theater Circus

in Schadendorff's Hotel.

Dienstag, den 1. Februar und Mittwoch, den 2. Februar 1881:

Große Brillant-Vorstellungen

Anfang 8 Uhr Abends.

Näheres bejagen die Zettel. [44]

B. Ahlers, Dir.



Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1881.

Mit zwei Gratisprämien in brillantem

Druck:

Doktor Martin Luther.

Großer Porträtkopf nach Lucas Kranach

und

Schneewittchen bei den sieben

Zwergen.

Als Fortsetzung der „Galerie schönster Volksmärchen“.

Preis 40 Pfennig.

Verlag von Velhagen & Klasing in Wiesbaden und Leipzig. [551]

Vorrätig bei G. Ziese in Ahrensburg.

Sofort

sucht einen ordentlichen zuverlässigen

Knecht

Wulfsdorf.

H. Müller, Hofbesitzer.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19